



KOMMENTAR

Ein Fest der Demokratie?

„Was man da so allerorten hört in Sachen G 20 von Flugzeugträgern, Outback-Hotels oder einsamen Inseln, finde ich nachvollziehbar, aber demokratisch durchdacht ist es nicht. Solche Gipfel müssen den Bürgern die Möglichkeit der Partizipation bieten. Ja, Demokratie ist teuer. Eine demokratisch legitimierte Weltpolitik sollte nicht in Hinter-

zimmern tagen, sondern in schönen freien Städten, wie es Hamburg ist. So ein Anlass könnte ein Fest der Demokratie sein. Autokraten treffen hier auf gelebte Grundrechte wie Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit und Zensurverbot. Grandios! Doch wo bleibt unser Stolz darauf.

Die Kritik an den Vermögensverhältnissen sollte uns nicht kleinlich werden lassen. Nicht alles kann und darf wirtschaftlichen Erwägungen unterworfen werden. Niemand ist dazu verpflichtet Parteien zu wählen, die die kritisierten sozialen Bedingungen und Vermögensverhältnisse erhalten wollen.

Die stets wiederholte Generalkritik an der Obrigkeit und den Eliten entbindet den Einzelnen aus der Verpflichtung, eigenverantwortlich zu handeln und dient als Rechtfertigung, sich nicht zu engagieren. Sie unterminiert die demokratische Ordnung.

Sie zeigt aber auch, wie selbstgerecht und bräsig wir bereits geworden sind. Wir wissen genau, was die anderen falsch machen. Unser eigenes Verhalten aber bleibt sakrosankt. Und wir wiederholen in unserer „Bräsig-

keit“ die einstudierten Stereotype, die verhindern, dass wir unser Schicksal und das des Landes selbst in die Hand nehmen. Wir meckern über korrupte Politiker und faule Beamte, ohne je selbst Verantwortung übernommen zu haben.



GdP-Einsatzbetreuung vor dem G20-Gipfel



Direkt am Tagungsort: Messehalle Hamburg

Dann beklatschen wir uns wieder, bemitleiden uns und kaufen Billigfleisch im Discounter, steigen in den Diesel und fliegen zweimal im Jahr in den Urlaub. Nach mir die Sintflut. Georg Schramm hat es auf den Punkt gebracht. Wir sind die Sintflut. Wir gefallen uns hin und wieder als Kritiker. Nur kosten darf das alles nichts und unbequem darf das auch nicht sein. Das betrifft auch natürlich den Autor!

Jeder kann Politiker sein. Und man darf für das, was man für richtig hält, mit heißem Herzen streiten. Friedlich und ohne Waffen. Nur irgendwann muss man anfangen“. **GdP Hamburg**



„Rente – muss – reichen!“

Unter diesem Motto veranstaltete der DGB mit seinen acht Einzelgewerkschaften am 31. Mai eine bundesweite Rentenkampagne! In Hamburg fand die Aktion „Rente muss reichen“ an den Bahnhöfen Barmbek, Bergedorf und Eidelstedt statt, an denen sich viele ehrenamtlich engagierte Kolleginnen und Kollegen im Zeitraum von 6.00 bis 9.00 Uhr beteiligten und Tausende Flyer zum Kurswechsel in der Rentenpolitik, Tee, Kaffee oder Müsli-Riegel mit der Aufschrift „Schon wach?“ verteilten und versuchten, mit den einzelnen Bürger/-innen ins Gespräch zu kommen, um mit uns für den Kurswechsel in der Rentenpolitik einzutreten!

Trotz der hektischen Fahrt zur Arbeit, konnte der/die eine oder andere Arbeitnehmer/-in über die Aktion im persönlichen Gespräch informiert werden. Anhand von „Rentenrechnern“ wurde dargestellt, was ein sinkendes Rentenniveau von derzeit 47,9% auf 43% für jeden Arbeitneh-

unter 42% in 2045 (so die Gesetzeslage von Anfang des Jahrtausends) und alle Arbeitnehmer/-innen müssen für die gleiche Rente wesentlich länger arbeiten. Der DGB fordert, dass das Rentenniveau sofort auf den heutigen Stand von 48% stabilisiert und in einem weiteren Schritt bis zu 50% an-



Katja Karger mit Unterstützern des DGB

mer bedeutet. Unsere an der Kampagne beteiligte DGB-Vorsitzende Katja Karger: „Rente muss für ein gutes Leben reichen und der Sinkflug gestoppt werden. Das ist unsere Forderung an die Parteien in diesem Wahljahr. Die gesetzliche Rente muss gestärkt werden und für Sicherheit im Alter sorgen. Ein stabiles gesetzliches Rentenniveau ist die notwendige Voraussetzung für eine solidarische, leistungsfähige und verlässliche Altersversorgung. Dafür setzen wir uns ein und machen gemeinsam Druck!“

Der DGB mit seinen Einzelgewerkschaften wird die Kampagne unter dem Motto „Rente muss reichen“ bis zur Bundestagswahl mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen fortsetzen. Für die GdP nahmen die Kollegen Horst Kruse und Klaus-Peter Leiste an der dreistündigen Veranstaltung am Bahnhof Barmbek teil und versuchten, den Kurswechsel in vielen Gesprächen darzustellen. Wenn die Politik nicht den Kurswechsel umsetzt, dann sinkt das Rentenniveau weiter von 47,9% (heute) auf

gehoben wird. Weitere Informationen/Berichte und Fotos über die Rentenkampagne erhaltet ihr unter

<http://www.rente-muss-reichen.de>

Auch die Mitglieder der GdP sind betroffen, so z. B. unsere Tarifbeschäftigten und unsere Angehörigen! Wir kämpfen für alle und sind für sie da! Wir wollen keine Altersarmut und nur mit einem guten Lohn und einer Beschäftigung für alle lässt sich dieses verhindern!

Klaus-Peter Leiste
Vorsitzender FB-Senioren



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
E-Mail: joernclassen@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZELITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg



Dieses Jahr an zwei Terminen!

Michael Prützel und Lutz Müller begleiten unsere **Ski-Gruppenreise** nach Sautens vom **02.02.-09.02.2018** oder **09.02.-16.02.2018**.

Sie steigen in Hamburg in die **NIKI** und fliegen gemeinsam nach Innsbruck. Dort erwartet Sie schon der Bus für den **gemeinsamen Transfer**. In Sautens übernachten Sie 7 mal im **Öztalerhof** der Familie Strigl inkl. Frühstücksbuffet. Die Doppelzimmer sind alle mit Dusche/WC, LCD Flachbild TV, Zimmersafe, W-Lan und Balkon ausgestattet.

Den **6-Tage Super-Schipass** (2mal Sölden inkl. Gletscher und 4mal Hochötz inkl. Kühtai) gibt es dazu.

Am Samstag gehen Sie gemeinsam in den Gasthof Hotel Post und genießen das **Bauernbuffet inkl. einem Cocktail** und am Mittwoch feiern Sie **Bergfest** in der Pension mit Musik und kaltem Buffet.

Diese gesamte Reise erhalten Sie für den Preis von **€854,00** im Doppelzimmer oder **€916,00** im Einzelzimmer.

Interesse?

Dann melden Sie sich schnell bei uns:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 23 Fax: 040 / 28 08 96 27
e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de



HAFENGEBURTSTAG

„Einlaufparade“ auf dem Dampfschlepper „Woltman“

Am Donnerstag, dem 5. Mai 2016, um 13.30 Uhr trafen sich 25 Kolleginnen und Kollegen des Fachbereiches Senioren bei leider regnerischem Wetter auf dem Anleger „Neumühlen“ (Museums-hafen Övelgönne), um an Bord des Dampfschleppers „Woltman“ an einer dreistündigen Hafenrundfahrt sowie an der Einlaufparade anlässlich des Hafengeburtstages teilzunehmen.

Diese Fahrt organisierte unsere Kollegin Gundula Thiele-Heckel mit ihrem Ehemann Heiner Heckel, die seit vielen Jahren ehrenamtlich sich im Förderverein des „Schleppdampfer Woltman e.V.“ engagieren. Gundula arbeitet an Bord im Service und Heiner als „Heizer“ in der Maschine sowie auch an Deck. Der Dampfschlepper „Woltman“ wurde 1904 auf der Werft der Gebrüder Sachsenberg in Roßlau an der Elbe gebaut und hat eine Länge von 22,24 m und eine Breite von 5,54 m sowie einen Tiefgang von max. 2,80 m. Die „Woltman“ ist ein typisches Arbeitsschiff und wurde nach dem Hamburger Direktor Reinhard Woltman der Strom- und Uferwerke (später Strom- und Hafenaufbau) benannt. Pünktlich um



Die Mannschaft vor dem alten Dampfschlepper

15.00 Uhr legten wir vom „Museums-hafen Övelgönne“ ab und unser Schiffsführer Klaus Nagel fuhr mit uns und der engagierten Crew zunächst elbabwärts bis kurz vor Blankenese. Dort reihten wir uns in die Einlaufparade der vielen historischen Segel- und Motorschiffe, Hafenfahrzeuge, Marineeinheiten aus dem In- und Ausland sowie diversen Einsatzbooten der Wasserschutzpolizei in die Parade ein. Die Kolleginnen und Kollegen der Wasserschutzpolizei sorg-

ten u. a. für einen reibungslosen und störungsfreien Ablauf der Einlaufparade. Die Maschinisten schaufelten unterdessen fleißig Kohle, damit der Kessel ausreichend unter Dampfdruck stand, um die Maschine mit dem Propeller zu drehen. Pro Fahrtstunde benötigt der Schlepper 140 bis 160 kg Kohle. Vorbei ging es am Airbus-Werk Finkenwerder, den Containerumschlagsanlagen Waltersshof und Tollerort, dem Köhlbrand, der Werft Blohm & Voss und weiter in Richtung der Elbbrücken. Kurz hinter dem Kreuzfahrtterminal Hafencity drehte der Schiffsführer die „Woltman“ und es ging langsam wieder elbabwärts, vorbei an der Elbphilharmonie, der Überseebrücke, den St.-Pauli-Landungsbrücken, der Fischauktionshalle bis zu unserem Liegeplatz in Övelgönne. Wir, die Fahrgäste der „Woltman“, genossen die Fahrt bei Kaffee und Kuchen, heißen Würstchen mit Salat sowie gekühlten Getränken und waren alle hellauf begeistert von der besonders schönen Fahrt und den gesammelten Eindrücken und verabschiedeten uns von der Besatzung und seinem Schiffsführer Klaus Nagel. Wir danken Gundula für die so gute Organisation und dem gebackenen Kuchen. Es war ein sehr schöner Tag, trotz des nicht so guten Wetters.



Sieht nach Arbeit aus: Der Dampf will erarbeitet werden

Klaus-Peter Leiste



ENTWICKLUNGEN

Dienstpostenbewertungen, wohin führt der Weg?

Mit Einrichtung des Projekts „Zukunftsfähiges Beförderungs- und Stellensystem für die Polizei Hamburg“, bekannt unter der Abkürzung ProBeSt, wurde der Versuch unternommen, vielfältige Probleme innerhalb der Polizei Hamburg in Bezug auf strukturelle Fragen zu klären.

Dabei wurde der Zusammenhang zwischen rechtssicheren Beurteilungssystemen, Beförderungsmöglichkeiten und Stellenstrukturen in den Mittelpunkt der Arbeit der Projektgruppe gestellt. Aktuell werden neben Veränderungen in der Stellenstruktur auch die Dienstpostenbewertungen vorangetrieben.

Gestaltungsmerkmal für ein rechtssicheres Gesamtsystem

Im Beamtenrecht ist festgelegt, dass Dienstposten sachgerecht zu bewerten und Ämtern zugeordnet werden müssen. In der Hamburger Polizei ist es bislang versäumt worden, eine verlässliche Dienstpostenbewertungsmethode zu etablieren. Dabei soll an der bisherigen Struktur mit einem Einstieg in A 7 im Laufbahnabschnitt I sowie in A 9 im LA II festgehalten werden.

Diese Zielvorgabe wurde seitens der GdP Hamburg bereits mehrfach und nachhaltig kritisiert. Gerhard Kirsch, Landesvorsitzender der GdP Hamburg: „Unsere Forderung, die bereits seit über 20 Jahren im Raum steht, ist die Einführung einer zweigeteilten Laufbahn auch in Hamburg. Während die Mehrzahl der Bundesländer dazu übergegangen ist, nur noch im LA II einzustellen, leistet sich Hamburg eine Einstellungspolitik, die keinen wirklichen Anreiz bietet, zukunftsorientiert auszubilden.“

Die Festlegungen der Stellenbündelungen (LA I A 7/A 8/A 9; LA II A 9/A 10 sowie LA III A 13/A 14) waren dabei Ergebnis der aktuellen Rechtsprechung des BVerfG vom 16. Dezember 2015, wonach eine Dienstpostenbündelung in einer Massen-

verwaltung wie der Polizei einer sachlichen Rechtfertigung bedarf. Für die Polizei sind Dienstposten vorhanden, die in der Regel mit ständig wechselnden Aufgaben einhergehen. Daher darf hier gebündelt werden, jedoch nicht über mehr als drei Statusämter hinweg.

Als Grundlage für Dienstpostenbewertungen wurde im Rahmen einer Dienstvereinbarung zwischen der BIS und dem Personalrat der Polizei im Dezember 2016 geregelt, dass ProBeSt noch vor einer abzustimmenden Dienstvereinbarung für die Dienstpostenbewertung, Aufgabenbeschreibungen und Anforderungsprofile als Grundlage ausarbeitet.

Die Organisationseinheiten wurden aufgefordert, Arbeitsgruppen einzurichten, um Aufgabenbeschreibungen und Anforderungsprofile einzuholen, damit eine teilanalytische Dienstpostenbewertung zu einer Strukturierung der vorhandenen Funktionen führen kann.

Was kann dabei passieren – eine politische Betrachtung

Natürlich sind Regeln aufgestellt worden, die den Rahmen bilden, welche Wertigkeit einer Funktion zukünftig zugeordnet werden kann. Aber bereits dabei beginnt die kritische Reflexion, ob nicht bereits am Anfang feststeht, was am Ende bei einer Bewertung herauskommen soll? Der gesamte Rahmen dieser Dienstpostenbewertung orientiert sich am Stellenbestand der Hamburger Polizei in ihrer derzeitigen Ausprägung. Es kann daher eigentlich nicht passieren, dass die Aufgaben des Reviervollzugs plötzlich eine Wertigkeit erhalten, die A 11 entspricht. Oder etwa doch? Welche Folgen hätte dies für die gesamte Struktur der Hamburger Polizei und dem Beharren an einem Einstiegsamt A 7? Und dies gilt nicht nur für diesen wesentlichen Bereich polizeilicher Arbeit. Sowohl bei Führungsfunktionen, Sachbearbeiteraufgaben oder Spezialistenfunktionen.

Bei aller angekündigten Transparenz bleibt genau diese Kritik: Ein System, dass sich an vorhandenen

Strukturen orientiert, bietet nicht die Chance, unabhängig davon eine zuverlässige und an der Tätigkeit orientieren Bewertung der Stelle zu realisieren. Gern steht die GdP Hamburg bereit, in weiteren Diskussionen diese Problemstellungen zu verdeutlichen.

Für die GdP Hamburg, so Gerhard Kirsch, steht fest: „Das Projekt ProBeSt hat sich dieser Mammutaufgabe gestellt und arbeitet mit Hochdruck an einer Lösung. Die Transparenz und die Bereitschaft, dabei ins Gespräch zu kommen und alle an den Prozessen zu beteiligen, erkennen wir ausdrücklich an. Dennoch bleibt das Hauptproblem, dass sich die Hamburger Polizei mit dem Festhalten an der dreigeteilten Laufbahn und einem Einstieg im mittleren Dienst in A 7 dem Weg verschließt, endlich auf die bereits jetzt bestehenden Realitäten zu reagieren. Wir fordern den Senat auf, endlich einen Richtungswechsel vorzunehmen. Polizeiarbeit in allen Bereichen und Dienstzweigen beginnt im LA II. Dies würde die Zweifel der politischen Vorgaben ausräumen, die der derzeitige Prozess zur Erstellung und anschließender Bewertung der Funktionsprofile mit sich bringt.“

Jörn Clasen



**Gut,
dass es
sie gibt.**

**Gewerkschaft der
Polizei**



1. GdP-Seniorentag in Potsdam

Unter dem Motto „Erfahrung gestaltet Zukunft“ fand am 22. und 23. Mai 2017 in Potsdam, mit 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, der 1. GdP-Seniorentag statt. Aus dem Landesbezirk Hamburg nahmen die Kolleginnen Gundula Thiele-Heckel und Karin Schulz-Torge sowie die Kollegen Horst Kruse und Klaus-Peter Leiste teil. (Vorstandsmitglieder des FB-Senioren).



Klaus Müntefering und Oliver Malchow mit den Hamburger Teilnehmern

Auf der Sitzung des Bundessenio-
renvorstandes am 25. August 2015
wurde beschlossen, einen GdP-Seni-
orentag im Frühjahr 2017 durchzu-
führen. Der GdP-Bundesvorstand
unterstützte unser Anliegen und
Dank des Gewerkschaftssekretärs
Kollege Horst Müller wurde ein erst-
klassiges Programm erarbeitet und
sehr gute Referentinnen und Refe-
renten zum

1. GdP-Seniorentag eingeladen. Ein
großer Dank geht auch an die Bun-
desgeschäftsstelle mit der Kollegin,
die die Gesamtorganisation innehat-
te! Der Seniorentag wurde mit der
herzlichen Begrüßung der anwesen-
den Gäste, wie z. B. Franz Münte-
fering (Vorsitzender der Bundesar-
beitsgemeinschaft der Seniorenorga-
nisation – BAGSO), durch den amtie-
renden Bundessenio-
renvorsitzenden
Kollege Winfried Wahlig eröffnet
und übergab dann das Wort an den
stellvertretenden
Bundessenio-
renvorsitzen-
den Kollege Jörg
Radek weiter, der
im Bundesvorstand
für die Senioren
zuständig ist. Jörg
Radek ging in sei-
ner Rede auf die
Arbeit des Bundes-
senio-
renvorstan-
des ein und sagte:
„Ihr steht für die
Weitergabe von
Werten, auf denen
unsere Verfassung
fußt. Es sind die

Erfahrungswerte, die das Fundament
unseres Zusammenlebens darstellen.
Diese Werte sind auch die Basis, die
wir mit unseren Erfahrungen vertei-
digt haben. Anschließend sprach der
Bundessenio-
renvorsitzende, Kollege Oliver
Malchow, der den hohen Stellenwert
der Seniorenarbeit in der GdP her-
vorhob, und ging dabei auf die fast
30-jährige Geschichte der „Perso-
nengruppe Senioren“ ein, die auf
dem Bundeskongress 1986 in Mann-
heim beschlossen wurde und seit-
dem in der Bundessatzung fest ver-
ankert ist. Die GdP hat sehr früh
erkannt, so der GdP-Bundessenio-
renvorsitzende, „dass die Treue von Polizei-
beschäftigten, ganz gleich ob
Beamtin und Beamter oder Tarif-
beschäftigte und Tarifbeschäftigter,
nicht mit dem Eintritt in den Ruhe-
stand oder der Rente, also von jetzt
auf gleich, endet. Wir alle sind mit
unserem Beruf verwachsen und blei-
ben bis zum Ende mit der Polizei eng
verbunden!“ Anschließend sprach
der Vorsitzende der BAGSO, Franz
Müntefering, und bedankte sich, als
Gast auf diesem GdP-Seniorentag
über die Arbeit der BAGSO zu refe-
rieren und richtete an die anwesen-

den Senioren den Appell: „Die De-
mokratie ist kein Schaukelstuhl“ und
weiter „Demokratie teilt Menschen
nicht ein, ob sie aktiv sind oder im
Ruhestand. Solange Du in Deinem
Kopf klar bist, bist Du mitverantwor-
tlich für das Gelingen der Demokra-
tie!“ Diese Worte und Appelle kann
man nur bestätigen! Da ist wirklich
etwas dran! Als weiterer Referent
sprach Dr. Matthias von Schwanen-
flügel, Abteilungsleiter im Bundes-
ministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (BMFSFJ), zum
Thema „Was heißt schon alt?“ Zum
Thema „Pflegereform, was ändert
sich, wer profitiert davon, wie geht's
weiter“, sprach Dr. Martin Schöl-
kopf, Leiter der UA Pflegeversiche-
rung im Bundesministerium für Ge-
sundheit. Am 2. Tag kam aus der
Antidiskriminierungsstelle des Bun-
des der Referatsleiter Herr Bernhard
Franke und referierte zum Thema
„Altersdiskriminierung aus Sicht der
Antidiskriminierungsstelle. Weiter
ging es wieder mit einem interessan-
ten Thema „Senioren in der digitalen
Welt – Digitalisierung und Demogra-
fischer Wandel“!

Hierzu sprachen die Herren der
Fa. Levato, Andreas Dautermann
und Kristoffer Braun. Levato stammt
aus dem Lateinischen und bedeutet:
erleichtern, erheben, lindern! Sie
wollen helfen, die Arbeit und Nut-
zung der digitalen Welt für die Seni-
oren zu erleichtern und die Sprache
zu verstehen! Mehr über ihre Arbeit
findet man im Internet unter www.levato.de!

Zum Ende der Veranstaltung refe-
rierte Frau Gabriele Mertens-Zündorf
(BAGSO) zum Projekt „Fit im Alter“
– „IN FORM – Potenziale in Kom-
munen aktivieren“, ein Projekt in
Zusammenarbeit mit dem Bundesmi-
nisterium für Ernährung und Land-
wirtschaft sowie des Ministeriums für
Gesundheit. Hier geht es um die gute
Ernährung und Bewegung im Alter!

Es waren zwei sehr interessante
Tage, mit sehr guten Vorträgen zu
Themen im Alter!

Weitere Informationen zum 1.
GdP-Seniorentag in Potsdam auf der
Homepage der GdP Bund unter:
www.gdp.de! Wir sagen Danke für
die sehr gute Vorbereitung und den
organisatorischen Ablauf des 1. GdP-
Seniorentages. **Klaus-Peter Leiste**

Anzeige

**Notdienst der
Glaser-Innung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**



Firmenungebundene
Auftragsannahme



RÜCKBLICK

Vor G 20 zu Gast bei den GdP-Senioren: Polizeivizepräsident Wolfgang Brand

Am 9. Mai war der Polizeivizepräsident Wolfgang Brand unserer Einladung in die Mitgliederversammlung der Senioren gefolgt.

Trotz ausgefülltem Terminkalender vor dem anstehenden G20-Gipfel hatte sich der Polizeivizepräsident noch Zeit für die GdP-Senioren genommen. Diese interessierten sich natürlich brennend für die Planung und Logistik eines derartig großen Einsatzes, sind sie gedanklich immer noch aktiv am Polizeigeschehen beteiligt.

Zum G20-Gipfel werden 34 Delegationen mit 6500 Delegierten und dem dazugehörigen Sicherheitspersonal erwartet. Ca. 2500 Medienvertreter aus der ganzen Welt werden vor Ort sein. Des Weiteren rechnet die Hamburger Polizei mit 7000 bis 8000 friedlichen und nicht friedlichen Demonstranten aus ganz Europa.

Neben der uniformierten Polizei werden auch einige 100 K-Beamte aus anderen Bundesländern die Hamburger Polizei u. a. in den Gefangensammelstellen unterstützen. Es ist eine Groß-Gesa in Harburg geplant, auch wird dort die Einrichtung einer Außenstelle des Gerichts angestrebt.

Herr Brand berichtete, dass dafür 190 000 Verpflegungsbeutel zu packen sind, Hotelbetten für die Kollegen in Hamburg und im Umland bis Lübeck und Bremen reserviert wurden und für die Bevölkerung sichtbar, selbst aus Bayern dann Kolonnenfahrten über die Autobahnen rollen.

In der „heißen“ Phase werden 500 SEK-Beamte mit Material und Equipment und Spezialisten, analog der GSG 9, aus Österreich, Frankreich und den Niederlanden mit Speed-Booten und Spezialfahrzeugen vor Ort sein.

Es wird Flugverbotszonen und ein generelles Drohnenverbot geben.

Schon jetzt ist es aufgrund des Brandanschlages auf Polizeifahrzeuge notwendig geworden, Sicherungsmaßnahmen des Polizeipräsidiums und der Liegenschaft Alsterdorf mit NATO-Draht und regelmäßigen 24-Stunden-Streifen durch die BePo durchzuführen. Auch am Rathaus, den Messehallen und der Elbphilhar-

monie ist der Objektschutz rund um die Uhr im Einsatz. Bereits jetzt wurde die Hamburger Polizei mit Personal aus anderen Bundesländern aufgestockt. Die heiße Phase wird, lt. dem Polizeivizepräsidenten Herrn Brand, über 14 Tage aufwachsend andauern. Der Fachbereichsvorsitzende Klaus Peter Leiste dankte Polizeivizepräsident Brandt für den Vortrag und die Informationen.

Ein weiteres aktuelles Thema der Hamburger Polizei ist auch ihre Einstellungsoffensive, wird doch verstärkt für den Polizeinachwuchs geworben. Bis 2022 ist angestrebt, den Vollzug von derzeit 7700 Stellen um weitere 300 Stellen aufzustocken. Um dieses Ziel zu erreichen, werden 550 Polizeischüler gleichzeitig an der Akademie ausgebildet. Dazu hat man die Einstellungsbedingungen modifi-

ziert, die Anforderungen an den theoretischen Test jedoch nicht abgesenkt, aber den Gesundheitspart an das UKE vergeben.

Daneben sollen für aus der Bundeswehr ausgeschiedene Unteroffiziere sogenannte „Soldatenklassen“ eingerichtet werden, die Ausbildung dauert für sie dann 1½ Jahre.

Auch eine Dienstzeitverlängerung von drei Jahren für 50 Kollegen pro Jahr wird dann möglich sein.

Es war wieder ein interessanter Nachmittag, allerdings ist bereits jetzt wegen des G20-Gipfels Sommerpause und wir sehen uns dann hoffentlich am 12. September 2017 in der nächsten Mitgliederversammlung wieder. Einen schönen Urlaub wünscht der Fachbereichsvorstand. Bleibt gesund oder werdet gesund.

Gundula Thiele-Heckel, Seniorenvorstand

ANKÜNDIGUNG

Sommerpause der Senioren

Wir wünschen all unseren Mitgliedern des Fachbereichs Senioren und ihren Angehörigen eine schöne und erholsame Sommerpause. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 12. September um 15.00 Uhr in der Kantine des Polizeipräsidiums statt. Zu dieser Veranstaltung haben wir die DGB-Hamburg-Vorsitzende Katja Karger eingeladen. Wir danken unseren Seniorinnen und Senioren, die sich bereiterklärt haben, sich an der großen GdP-Betreuungsaktion anlässlich des „G20-Gipfels“ in Hamburg zu beteiligen. Allen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen aus Hamburg und den anderen Bundesländern sowie den eingesetzten Kräften aus dem europäischen Ausland wünschen wir, dass es zu keinen Gewaltaktionen gegen sie kommt und alle unbeschadet aus dem „G20-Einsatz“ entlassen werden können! Das hoffen wir und drücken die Daumen!

**Klaus-Peter Leiste,
FB Senioren**

NEWSLETTER

„Cargohose“ für die WS

Die Ergebnisse der Umfrage zum Thema „Cargohose“ in der WSP sind eindeutig: 93,2% der Rückmeldungen befürworten eine Einführung mit verschiedenen Begründungen, z. B. aktuelle Jeans hat zu dünnen Stoff, Merkbuchtaschen in Hemden sind zu klein, zusätzliche Mannausstattung der neuen „Ersten-Hilfe-Utensilien“ erfordert mehr Platz.

Es erfolgte zwischenzeitlich ein konstruktives Gespräch mit WSPL Karsten Witt zu dem Thema „Cargohose“. Dabei wurden Begründungen für die Einführung der „Cargohose“ erörtert. Seitens Dienststelle wird bisher die Verstauung von weiterer „Mannausstattung“ in der Oberbekleidung favorisiert. Die Pilotierung der taktischen Weste läuft, die Evaluierung wird alsbald erwartet. Bislang ist keine finale Entscheidung über eine mögliche Trageverwendung der „Cargohose“, wie z. B. im operativen Vollzug getroffen worden.

GdP Hamburg

